

Ein Spaziergang von St. Marx zum Campus Türkenschanze

von Christian Seiler

Christian Seiler schreibt eine wöchentliche Gehen-Kolumne im Freizeit-Magazin des Kurier. Zuletzt erschien sein Buch „Besser gehen in Wien. 89 Spaziergänge ins Innere der schönsten Stadt der Welt“.

Es herrscht ein reges Kommen und Gehen im Foyer des **University of Vienna Biology Buildings** in St. Marx. Vorlesungen beginnen und enden, junge Menschen mit Rucksäcken und Laptops unter dem Arm eilen durch die Gänge. Manche halten inne und setzen sich auf das kniehohe Mäuerchen, das ein beleuchtetes Glashaus vom inneruniversitären Treiben trennt. Das Mäuerchen ist mit weißen Fliesen verziert, auf denen blaue, monochrome Abbildungen von Lebewesen appliziert sind, Insekten, Zellgebilde, Pflanzen.

Die blauen Abbildungen gehören, zurückhaltend genug, zu dem „**Vivarium St. Marx**“, das der amerikanische Künstler Mark Dion 2021 für den Eingangsbereich des Universitätsgebäudes geschaffen hat. Dion, ein passionierter Sammler, verknüpft mit Vorliebe Objekte und Fundstücke zu künstlerischen Installationen. Diese Methode hat er auch hier gewählt. Dion ließ einen Baumstamm, der auf dem Baugrund des Biologiezentrums gestanden war, ins Innere des neuen Hauses bewegen, wo er nun, vor aller Augen, seinem Schicksal überlassen ist. Der Baum ist geschlagen, aber gleichzeitig nährt er ein neues Ökosystem und ist Lebensgrundlage für eine Vielzahl an Pflanzen. Er liegt hier, zersetzt und verändert sich, als Metapher für den Gegenstand, der die Menschen in diesem Haus auf die eine oder andere Weise bewegt.

Ich verlasse das Biologiezentrum, das die Berliner Architekten Karsten Liebner und Marcel Backhaus entwarfen und dessen Fassade sie großzügig mit 400.000 Klinkersteinen verkleiden ließen. Vor mir liegt ein Spaziergang quer durch Wien, um weitere Kunst an Universitätsgebäuden der Bundesimmobiliengesellschaft (BIG) zu besuchen. Ich biege in den Rennweg ein und gehe stadteinwärts, vorbei an historischen Anlagen und abgewirtschafteten Wohnhäusern. Erst hinter der S-Bahn-Station „Rennweg“ klart die Stimmung ein bisschen auf, rechts das Botschaftsviertel, links die Gärten des Belvedere.

Über den Schwarzenbergplatz und durch den Resselpark spaziere ich Richtung Technische Universität. Das ehemalige k.k. Polytechnische Institut am Karlsplatz lasse ich hinter mir, mein nächstes Ziel ist das monumentale Institutsgebäude am **Campus Freihaus**, unverkennbar aus den Siebzigern, hellgrün, komplex und burgartig, konzipiert von den Architekten Alexander Marchart und Roland Moebius. Auf dem vorspringenden Flachdach über der Wiedner Hauptstraße steht die bunte „**Säulenformation**“ des Bildhauers Roland Göschl aus dem Jahr 1988, ein Totempfahl der Primärfarben Rot, Gelb und Blau. Die individuellen Quader sind kühn und elegant übereinandergestapelt. Die Säule ist ein guter Grund, auf der gegenüberliegenden Straßenseite zu stehen und mit offenem Mund ihre heitere, optimistische Ausstrahlung einzatmen.

Ein Echo von Göschls Säule ist übrigens beim Durchgang zwischen TU und TU-Bibliothek zu sehen, wo auf einem zurückgesetzten Verbindungsgang die Wandarbeit „**Flächensprung**“ desselben Künstlers zu sehen ist, geometrische Formen in den bereits zitierten Grundfarben, streng und präzise verschachtelt. Von hier führt der Weg in den Schatten der Uni-Arkaden, wo sich eine weitere Kostbarkeit versteckt: die „**Menschentorsi**“ des österreichischen Bildhauers Joannis Avramidis aus den Jahren 1983/93. Die hohen, schlanken Figuren aus Bronze ergeben miteinander ein beiläufiges Ganzes, eine Andeutung der Auflösung des Individuellen in der kollektiven Form.

Durch den Bärenmühlendurchgang gehe ich weiter zum Bug des Naschmarkts, von dort den Getreidemarkt hinauf bis zu dem Ort, der mich demütig, aber auch kryptisch, empfängt. Der polygone Ziegelbau, der das Audimax der Technischen Universität am **Campus Getreidemarkt** beherbergt, wirkt angesichts des dahinter in den Himmel wachsenden Hochhauskomplexes schlicht und aus der Zeit gefallen, befände sich nicht am oberen Saum des Gebäudes das erstaunliche „**Fassadenrelief**“ des Künstlers Kurt Ohnsorg aus dem Jahr 1970. Der Fries ist aus 760 weißen Porzellanstäben zusammengestellt, wie eine verschlüsselte Botschaft, ein ausgeklügelter Code, eine enigmatische Keilschrift. Ich umrunde das Haus, zweimal, dreimal, nach Anhaltspunkten suchend, finde aber in Ohnsorgs Arbeit nur pure, wohlthuende Ästhetik.

Ich gehe durch das Museumsquartier, dann die Reichsratsstraße entlang, am Parlament vorbei, um über die große Rampe in den

Arkadenhof der Universität Wien zu gelangen. Es scheint die Sonne, hier fängt sich die Wärme besonders gut. Aufmerksam betrachte ich die überdimensionale Schattenfigur, die Iris Andraschek im Jahr 2009 in den Boden des Hofes eingelassen hat. Es ist ein energischer Protest gegen die Tatsache, dass unter den Arkaden jahrhundertlang nur die Leistungen männlicher Wissenschaftler, aufgereiht als steinerne Büsten, geehrt wurden, während eine Frauenfigur als „Muse“ in die Mitte des Hofes gestellt worden war. Sinnfälliger Titel von Andrascheks Installation: „**Der Muse reicht's**“.

Ein bisschen noch lasse ich die Sonne wirken, dann gehe ich Richtung Altes AKH, vorbei an den bereits als Skelette dastehenden neuen U-Bahnstationen der U5, durchquere den Hof 1 der alten Krankenhausanlage, um zum **MedUni Campus** in der Mariannengasse vorzustoßen. Hier ist Baustelle, und noch ist nicht ganz genau zu errahnen, was sich gerade hinter den bereits vollendeten Fassaden formiert.

Zwei große, künstlerische Interventionen entstehen hier. Einmal Toni Schmales Arbeit „**Handgriffe**“, die in Anlehnung an klassische Skulpturen Körperfragmente in auch medizinisch zu lesenden Zusammenhängen neu sortiert. So weist Schmale subtil, wenn auch massiv, nämlich in Beton gegossen, auf das Verhältnis zwischen Individuum und Wissenschaft hin.

Die andere Arbeit stammt von Thomas Feuerstein und trägt den beziehungsreichen Titel „**Metabolische Landschaft**“. Dabei handelt es sich um ein dreißig Meter langes Wand-Panorama in der Mensa des MedUni Campus. Es wird auch von der Straße wahrgenommen werden können und auf ausgeklügelte Weise Forschungsfragen mit der Ästhetik des menschlichen Inneren verknüpfen.

Von hier mache mich auf meine letzte Etappe, einen beschaulichen Spaziergang durch Währing, Martinstraße und Gentzgasse stadtauswärts, am Sternwartepark vorbei und quer durch den Türkenschanzpark. Der Verkehr lässt nach. Die Häuser haben plötzlich Gärten und schmiedeeiserne Zäune.

Nach einer knappen Stunde komme ich bei der Universität für Bodenkultur, heute **BOKU University**, an, konkret dem Wilhelm-Exner-Haus an der Peter-Jordan-Straße. Das prachtvolle Haus war vor mehr als hundert Jahren als Heil- und Pflegeanstalt errichtet worden und gehört seit 1960 zur BOKU.

Der „**WALK OF INSECTS**“, den der Künstler und Umweltaktivist Edgar Honetschläger 2023 hier realisiert hat, befindet sich direkt vor dem Haupteingang. Auf dreizehn Granitplatten wirbt Honetschläger poetisch um Empathie für Insekten. In Summe ergeben die Botschaften ein „**Insektenmanifest**“, das der Künstler gemeinsam mit der Entomologin Dominique Zimmermann und Universitätsangehörigen formuliert hat. Der wesentliche Bestandteil der Installation ist allerdings nicht zu sehen: ein Grundstück in Niederösterreich, das zur „**Non Human Zone**“ erklärt wurde. Keine Menschen erwünscht, nur Vögel, Insekten und andere Lebewesen. Die Sonne scheint noch immer, und ein paar Insekten feiern mit ihren Tänzen die Umgebung, die ihnen zugetan ist. Ich bin am Ziel.

Über BIG ART

BIG ART entwickelt im Dialog mit Künstlerinnen, Architekten und Nutzerinnen künstlerische Interventionen für Bauprojekte der Bundesimmobiliengesellschaft. Diese sollen dort stattfinden, wo viele – vor allem auch junge – Menschen studieren, arbeiten, lernen, ein- und ausgehen. Bereits im Bauprozess initiiert, wächst die Kunst mit einer gerade erst entstehenden Architektur mit, geht auf den Ort und die Funktion des Gebäudes ein und wird Teil eines Ensembles.

big-art.at

Die Kunst, Kunst zu betrachten.

Mit der Bundesimmobiliengesellschaft zu Kunstwerken an Wiener Universitätsgebäuden



BIG ART



2 Stunden, 40 Minuten
14.000 Schritte

Vom MedUni Campus können Sie auch zur Busstation Nußdorfer Straße / Alserbachstraße gehen und von dort mit der Linie 40A Richtung Döblinger Friedhof zum Wilhelm-Exner-Haus (Station Borkowskigasse) fahren. Spart eine gute halbe Stunde.

Impressum

Medieninhaberin & Herausgeberin
Bundesimmobiliengesellschaft m.B.H.
BIG ART
Trabrennstraße 2c, 1020 Wien
Tel. 05 0244-0
art@big.at
www.big-art.at

Text: Christian Seiler
Grafik: Heidemarie Schalk

Druck
Medienfabrik Graz
Dreihackengasse 20, 8020 Graz
April 2025



University of Vienna Biology Building
Djerassiplatz 1
1030 Wien

1

Mark Dion
Vivarium St. Marx
2021

© Christoph Panzer

Technische Universität Wien, Campus Freihaus
Wiedner Hauptstraße 8-10
1040 Wien

2

Joannis Avramidis
Menschentorsi
1983/93

© Heidrun Henke



Roland Göschl
Säulenformation
1988

© Iris Ranzinger



Technische Universität Wien, Campus Getreidemarkt
Getreidemarkt 9 / Lehárgasse 2
1060 Wien

3

Kurt Ohnsorg
Fassadenrelief
1970

© Heidrun Henke



MedUni Campus Mariannengasse
Spitalgasse 5
1090 Wien

5

Toni Schmale
Handgriffe
geplante Fertigstellung 2027

© Toni Schmale



Thomas Feuerstein
Metabolische Landschaft
geplante Fertigstellung 2027

© DMAA Architects / Thomas Feuerstein



Arkadenhof der Universität Wien
Universitätsring 1
1010 Wien

4

Iris Andraschek
Der Muse reicht's
2009

© Hertha Hurnaus

BIG ART, die Kunstinitiative der Bundesimmobiliengesellschaft, feiert ihr 20-jähriges Bestehen. In den vergangenen zwei Jahrzehnten wurden zahlreiche künstlerische Interventionen an Bauprojekten umgesetzt. Zudem verantwortet BIG ART die Bewahrung eines Kunstbestands von mehreren tausend Werken in Gebäuden der BIG.

Anlässlich des Jubiläums laden wir zu einem Spaziergang zu Kunstwerken an Universitätsgebäuden in Wien.



6

BOKU University Wilhelm-Exner-Haus
Peter-Jordan-Straße 82
1190 Wien

Edgar Honetschläger
WALK OF INSECTS
2023

© Christoph Panzer

6
BOKU University
Wilhelm-Exner-Haus
Peter-Jordan-Straße 82
1190 Wien

5
MedUni Campus
Mariannengasse
Spitalgasse 5
1090 Wien

4
Universität Wien
Universitätsring 1
1010 Wien

3
Technische Universität Wien
Campus Getreidemarkt
Getreidemarkt 9 / Lehärgasse 2
1060 Wien

2
Technische Universität Wien
Campus Freihaus
Wiedner Hauptstraße 8-10
1040 Wien

1
University of Vienna
Biology Building
Djerassiplatz 1
1030 Wien

